

Luzern: Keramikbiennale 2000

# Gestalten mit d

*Luzern steht im Zeichen der 21. Keramikbiennale. Ausstellungen dokumentieren die Vielfalt der einheimischen Keramikszene und Gestalter aus England.*

VON EVA ROELLI

Objekte aus Keramik zählen zu den ältesten Zeugen menschlicher Kultur. Von Hand geformte Gefässe, verziert mit eingedrückten, geritzten oder aufgemalten Mustern, dienten seit der Jungsteinzeit dem täglichen Gebrauch oder wurden zur Beisetzung der Asche Verstorbener verwendet. Bis heute hat die Urmaterie Ton ihre Faszination bewahrt, ist Keramik aus dem Alltag kaum wegzudenken. Das betrifft sowohl den Sektor Baukeramik mit Ziegeln, Rohren, Wand- und Bodenplatten als auch den Bereich der feineren Gebrauchskeramik und der künstlerischen Objekte. Um diesen geht es in der Keramikbiennale, welche die Arbeitsgemeinschaft Schweizer Keramik (ASK) nun zum 21. Mal (nach 1979 zum zweiten Mal in Luzern) veranstaltet. Sie wird heute um 17 Uhr auf der Luzerner Terrasse des KKL eröffnet und dauert bis 13. August.

## Passionierte Pröbler

Mit dezentralisierten Ausstellungen, mit Werkstatt und Workshops (siehe Kasten) strebten die Veranstalter Vielfalt an. Geboten wird ein Überblick über das ganze Spektrum vom traditionellen Töpferhandwerk bis zur freikünstlerischen Gestaltung. Ausdruck und Charakter des Stücks werden bestimmt von der Wahl und Aufbereitung des Materials (roter Töpfer-ton, Steingut, Steinzeug, Porzellan oder Bone China), von Form, Brennverfahren und Oberflächenbehandlung. Wenn die Biennale das Motto «Feu sacré» erhielt, bezieht sich dies weniger auf das Brennen im Gas-, Elektro- oder Holzofen, sondern auf das innere Feuer, mit dem die Keramiker ihr Metier ausüben. Denn viele von ihnen sind passionierte Pröbler, die sich immer wieder aufs Experimentieren einlassen, um auf allen Stufen des Herstellungsprozesses neue Möglichkeiten zu entdecken.

Die ASK hat aus 93 eingesandten Dossiers 37 für die Präsentation ausgewählt. In einem zweiten Durchgang wurden die Preisträger bestimmt: Es sind dies Arnold Annen, Basel (Preis der Stadt Luzern), Michèle Lindt, Eglisau, Elisabetta Gendre, Lausanne, und Jacques Kaufmann, Frangy. Einen Spezialpreis für Oberflächengestaltung erhält Peter Kühnis-Dietz, Heiden. Messen kann man den Standard des schweizerischen Keramikschaffens auch an den Arbeiten der neun Gastkünstlerinnen und -künstler von British Ceramics, die ihre Werke gemeinsam mit den Biennale-Künstlern in der Kornschütte und in der Stadthalle des Kulturzentrums Löwengraben zeigen.

## Annäherungen an die Kunst

Ausstellungsgestalter Tino Steine-mann hat in der Kornschütte die freieren Arbeiten gruppiert, die sich meist von der zweckgebundenen Gefässform entfernt haben und sich als Reliefs, Figurationen oder Installationen darbieten. Da gibt es Werke wie die «Mémoires minerales» von Jacques Kaufmann, die «Skulpturen» von Violette Fassbaender, die «Bewegten Türme» von Anna Haas oder das

---

## Viele der Keramiker experimentieren auf allen Stufen des Herstellungsprozesses mit neuen Möglichkeiten.

---

Feld schmauchgebrannter, porös strukturierter Würfel von Eva Bärtschi, die sich alle gut in die Kategorie dreidimensionales Gestalten einordnen lassen. Keramikerinnen, die mit organischen Formen arbeiten, sind Caroline Andrin mit ihrer poesievollen Installation «Jambes», Ruth Amstutz mit grazil geschliffenen oder gedrehten Objekten oder Claudia Wagner mit den wie Spargeln gebündelten «Pile of bones» mit fein nuancierten Farb- und Glasurakzenten. Mit erdigen Materialien und bizarrer Formgebung erzeugt Sophie Lechner Figurationen von mystisch-sinnlicher Ausstrahlung, während die radrunden, aus lederhart geschnittenen Bändern aufgebauten Wandobjekte von Cornelia Trösch das konstruktive Element vertreten: Steingut – akkurat wie Metall verarbeitet.

## Vasen, Schalen und andere Gefässe

In der Stadthalle im Kulturzentrum Löwengraben überschneiden sich Kunsthandwerk und Design. Die Arbeiten von British Ceramics sind durch einen diskreten Akzent (graue Podeste) markiert. Zu

# er Urmaterie Ton



Grosses Interesse für die neuen Keramikarbeiten Andreas Steinemann aus Meisterschwanden.

BILD PETER FISCHLI

erwähnen sind hier Individualisten wie die prominente Londoner Keramikerin Elisabeth Fritsch mit ihren optisch reizvollen, «architektonisch» geformten Vasen, Sasha Wardell mit ihren zarten, aquarellfarbenen schimmernden Bone-China-Gefässen sowie der Japaner Takeshi Yasuda, dessen elfenbeinfarbene, gewellte Steingutkrüge an Boccacini erinnern. Auch die einheimischen Biennale-Teilnehmer bieten eine Auslegeordnung un-

terschiedlicher Möglichkeiten im Umgang mit dem Material.

Das reicht von grosszügig geformten, rauch- und erdfarbenen Schalen bis zu den strengen Intarsiendekors in Neriage-technik, von den schlanken «componiblen» Gefässen eines Marco Mumenthaler bis zu den Vasen von Sibylle Meier oder Peter Kühnis, die durch ihre interessant strukturierte oder glasierte Oberflächen-gestaltung hervortreten. Die Varietät der

## PROGRAMM

### «Feu sacré»

Neben den Hauptpräsentationen in der Kornschütte und im Kulturzentrum Löwengraben finden an der Keramikbiennale unter dem Motto «Feu sacré» weitere Ausstellungen statt: Auf der Luzerner Terrasse des KKL, wo die Vernissage stattfindet, sind Keramikskulpturen des St. Gallers Walter Ulrich und des Westschweizers Philippe Barde zu sehen.

Die Ausstellung «Schweizer Altmeister» in der Heiliggeistkapelle im Stadthauspark am Hirschengraben zeigt Arbeiten von Vreni Wächter, Maja von Rotz und Eduard Chapallaz, drei Senioren der Keramikszene, die ihren Weg von der Töpferei zur Studiokeramik gefunden und sich um die Sache der ASK verdient gemacht haben.

In der Kapelle der HGK an der Rössligasse 12 findet eine **Ausstellung von Studierenden** der Schweizer Keramikschulen Bern und Vevey statt.

Im Innenhof des Kulturzentrums Löwengraben sowie an weiteren Ausstellungsstellen ist eine **offene Werkstatt** eingerichtet, die dem Publikum die verschiedenen Arbeitsvorgänge der Keramikherstellung näher bringen will. 38 mit Plakaten gekennzeichnete Geschäfte in der Luzerner Alt- und Neustadt haben ihre Schaufensterpräsentationen dem Thema Keramik gewidmet. Die Luzerner Design-Galerie in Rippertschwand/Neuenkirch zeigt ab 30. Juli eine Ausstellung des venezuelischen Keramikünstlers **Wolfgang Vegas**.

In der Hochschule für Gestaltung an der Rössligasse finden ab 22. Juli **Meisterkurse (Workshops)** statt. Dozenten sind Felicity Aylieff, Takeshi Yasuda, John Colbeck und Sasha Wardell – alle Mitglieder der Vereinigung British Ceramics.

Macharten setzt sich im Dachgeschoss fort, wo die Pro Keramik Zentralschweiz Einblick in ihre Werkstattprodukte gibt, während der Berner Töpfermeisterverband die traditionelle, volkstümliche Richtung des Keramikhandwerks vertritt: Manche haben sich auf Tiere spezialisiert, ihr «Feu sacré» gilt irdenen, fröhlich gestalteten Hühnern und Kühen.

Die Ausstellungen sind bis 13. August täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Katalog mit deutschen und englischen Texten.